

Suffizienz

Die politische Machbarkeit von Klimaschutz- und Suffizienzmassnahmen

Auch wenn der Grundsatz «weniger ist mehr» politisch noch nicht breit akzeptiert ist, sollten Klimastrategien sowohl bei der Effizienz, der Konsistenz als auch bei der Suffizienz ansetzen.

Die Schweiz setzt beim Klimaschutz vor allem auf Eigenverantwortung und Effizienzsteigerungsmassnahmen. Es zeigt sich aber immer deutlicher, dass weiterführende Massnahmen notwendig sind, um die vereinbarten Klimaziele zu erreichen. Es braucht insbesondere eine Veränderung im Konsumverhalten (vgl. «Nachhaltige Software-Beschaffung», S. 20). Massnahmen in diesem Bereich stossen jedoch auf grossen Widerstand und finden selten die notwendigen politischen Mehrheiten. Effizienzgewinne können zudem eine erhöhte Nachfrage auslösen, da Produkte und Leistungen günstiger werden oder in grösserem Umfang zur Verfügung stehen. Dies kann zu einem erhöhten Ressourcenverbrauch führen, der die erzielten Effizienzgewinne wieder auffrisst. Dies wird als «Rebound-Effekt» beschrieben (vgl. «Nachhaltige Digitalisierung», S. 12).

Konsistenz und Suffizienz als weiterführende Ansätze

Die Ansätze der Konsistenz und der Suffizienz werden relevanter, da es sich abzeichnet, dass eine rein auf Effizienzmassnahmen beruhende Klimapolitik nicht ausreicht. Sowohl Konsistenz als auch Suffizienz sind jedoch in der Politik und in der öffentlichen Debatte kaum präsent. Die Konsistenz setzt auf der technischen Ebene an und zielt darauf ab, die Verträglichkeit von Natur und Technik zu verbessern (vgl. «Nachhaltige KI», S. 62), beispielsweise durch das Konzept der Kreislaufwirtschaft. Und die Suffizienz will den Ressourcenverbrauch durch eine Veränderung der Verhaltens- und Konsummuster reduzieren. Weil sie als Verzichtsforderung oder gar als Verbot aufgefasst werden kann, löst sie grosse politische Widerstände aus. Allerdings geht es bei Suffizienz nicht um absolute Verbote, sondern um die Frage nach dem richtigen Mass und einer gemässigten Anpassung des Lebensstils. Ein konkretes Beispiel wäre, nur einmal für drei Wochen in die Ferien zu fliegen anstatt drei Mal für je eine Woche.

Fehlende Akzeptanz für Suffizienzmassnahmen

Das Institut Public Sector Transformation der BFH hat im Forschungsprojekt «Sufficiency 23» untersucht, wie die politische Akzeptanz von 43 Suffizienzmassnahmen ist und wie diese gesteigert werden könnte. Die Massnahmen wurden anhand einer Literaturrecherche und Experteninterviews sowie über einen partizipati-

ven Workshop und Online-Anlass mit Einwohnenden zusammengestellt. Kernstück des Forschungsprojekts war eine repräsentative Bevölkerungsbefragung mit 4000 Teilnehmenden, die im Dezember 2023 nach ihrer Akzeptanz und Meinung zu den Massnahmen gefragt wurden. Die Resultate zeigen wenig überraschend ein ernüchterndes Bild. Positiv ist, dass der Klimawandel als menschengemachtes Problem von einer überwiegenden Mehrheit (85–89 Prozent) nicht in Frage gestellt wird. Weniger erfreulich sieht es bei der Unterstützung der einzelnen Massnahmen aus. So zeigt sich, dass vor allem Vorschläge, die sich auf Sensibilisierungs- bzw. Informationsmassnahmen beziehen, befürwortet werden. Hingegen haben Massnahmen, die im Alltag der Befragten spürbar wären – etwa die Reduktion von Parkplätzen in Städten, ein Verbot von Kurzstreckenflügen oder die Einführung von Mobility Pricing – einen deutlich schwereren Stand und werden oft weitestgehend abgelehnt.

Unsere Empfehlungen



1. Klar differenzieren zwischen Klimamassnahmen

Um Emissionen und den Ressourcenverbrauch zu reduzieren, braucht es sowohl Massnahmen im Bereich der Effizienz als auch Massnahmen für Konsistenz und Suffizienz.

2. Rebound-Effekte verhindern

Es sollte ein Bewusstsein für die Problematik des «Rebound-Effekts» geschaffen werden: Effizienzmassnahmen führen häufig nicht zu absoluten Ressourceneinsparungen, da gesparte Ressourcen reinvestiert werden.

3. Suffizienz fördern

Konkrete Möglichkeiten zur Verringerung des Konsums im privaten und im öffentlichen Sektor sollten identifiziert werden.

Mehr Informationen



Kontaktmöglichkeiten und weitere Informationen zu Suffizienz im öffentlichen Sektor: bfh.ch/ipst/suffizienz

Kontakt



Dr. Annique Lombard

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

annique.lombard@bfh.ch

T +41 31 848 52 51



Jan Fivaz

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

jan.fivaz@bfh.ch

T +41 79 665 38 57